

## **Anlage zum Bewerbungsformular der Talitha Kumi Schule, Beit Jala, Palästina** Brücken bauen von Mensch zu Mensch – das Mediationsprojekt in der Talitha Kumi Schule

### **1. Gründe der Bewerbung**

Talitha Kumi wurde 1851 von deutschen Missionarinnen als reine Mädchenschule in Jerusalem gegründet. Seit 1960 ist die Schule in eigenem Gebäude in Beit Jala/Palästina untergebracht, zwischen Jerusalem und Bethlehem gelegen. Seit zwei Jahren gibt einen Deutschweig, der zur Deutschen Internationalen Abitursprüfung (DIAP) hinführt. Seitdem ist die Talitha Kumi Schule als deutsche Auslandsschule anerkannt. Sie umfasst einen Kindergarten, die Schule von Klasse 1 bis 12, ein Mädcheninternat und ein Community College. Die heute ca. 800 palästinensischen Schüler sind christlicher und muslimischer Herkunft. Durch die lange deutsche Tradition dieser Schule gibt es enge Beziehungen zu Deutschland. Alle Schüler lernen ab der zweiten Klasse Deutsch als zweite Fremdsprache. Viele Schüler fahren während ihrer Schulzeit einmal nach Deutschland und einige erhalten nach ihrem Schulabschluss ein Studienstipendium für eine deutsche Universität. Viele der Palästinenser, die heute an gesellschaftlichen Schaltstellen wirken, insbesondere Frauen, sind Talitha Kumi Alumni. Aber auch bei großen Firmen in Deutschland und ihren Niederlassungen in der West-Bank sind Absolventen unserer Schule anzutreffen. Gleichzeitig hat die politische Lage des vergangenen Jahrzehnts in der Region zu einer bedenklichen Entwicklung geführt. Misstrauen, Ablehnung und Aggression nehmen zu und lassen die Hoffnung und Zuversicht der Osloer Verträge aus den 90er Jahren schwinden. Diese Entwicklung hat ihre Spuren auch bei unseren Schülern hinterlassen. Um dem entgegenzuwirken, reichen die pädagogischen Möglichkeiten des Regel-Unterrichts nicht aus. Durch ausserunterrichtliche Projekte betreibt Talitha Kumi eine Friedenserziehung, in deren Zentrum unser Mediationsprojekt steht. Spürbare Veränderungen im Schulklima, aber auch die persönlichen Fortschritte im Denken und Verhalten aller Beteiligten sind ein Erfolg, den wir für vorbildhaft und preiswürdig halten. Über eine Auszeichnung beim IHK-Wettbewerb „Schüler bauen weltweit Brücken“ würden wir uns alle riesig freuen.

### **2. Hintergründe**

Der Alltag unserer Schüler wird nicht von Brücken, sondern von Mauern geprägt. Die „Trennungsanlage“ zwischen Israel und den Palästinensischen Autonomiegebieten sperrt die Menschen ein – und aus. Talitha Kumi hat als eine der ersten palästinensischen Schulen Brücken nach Israel gebaut, Kooperations- und Austauschprojekte mit arabischen und jüdischen Schülern in Israel durchgeführt.

Seit der zweiten Intifada im Heiligen Jahr 2000 ist dies politisch von beiden Seiten unmöglich gemacht worden. Dennoch führt Talitha Kumi heute noch Begegnungsprojekte mit israelischen Schulen durch, diese müssen aber immer im Ausland stattfinden, oft in Deutschland.

Das macht die Begegnung und Zusammenarbeit schwierig. Die Vorbehalte und Ängste sind seit den kriegsähnlichen Zuständen in der Westbank während der zweiten Intifada auf beiden Seiten mauerhoch gewachsen. Es fehlt an Vertrauen, Offenheit und dem Glauben an eine friedliche, gewaltfreie Zukunft in Freiheit und Sicherheit.

Gleichzeitig wächst eine Generation heran, die über die Zukunft des Landes und der Region entscheiden wird: die Hälfte aller Palästinenser ist unter 16 Jahre alt. Wenn Veränderungen herbeigeführt werden sollen, dann durch sie. Das heißt, dass die Erziehung und Bildung dieser jungen Menschen ein enorm wichtiger Beitrag für die Zukunft dieses Landes ist. Eingesperrt und ausgeschlossen zu sein, bedeutet aber auch, dass die Spannungen in der palästinensischen Bevölkerung wachsen und sich oft genug auch auf das Miteinander unserer Schüler auswirken. Konflikte entstehen schnell und geraten vielfach außer Kontrolle. Die gesellschaftliche Sprach- und Perspektivlosigkeit schlägt sich zunehmend auf die psychische und soziale Situation der jungen Generation nieder.

### **3. Das Mediationsprojekt**

**a) Allgemein:** Das Ziel des Mediationsprojektes ist es, gewaltfreie und diskursive Konfliktlösungsstrategien zu vermitteln und im Alltag zu praktizieren. Dafür werden Schülermediatoren ausgebildet, die in der Schulgemeinschaft – in der Klasse, in den Pausen, auf dem Schulhof – Verantwortung dafür übernehmen, Konflikte zu bearbeiten. Sie mischen sich ein oder werden gefragt dabei zu helfen, Probleme zu benennen, zu klären und zu lösen. Das verbessert nicht nur das Schulklima. Rückmeldungen aus den Familien zeigen, dass sich das Konflikt-, aber auch das allgemeine Verhalten unserer Schüler ändert. Es ist weniger aggressiv und spontan und ist stärker geprägt von diskursiven und gewaltfreien Lösungsstrategien. Diese Verhaltensänderung wirkt sich äußert positiv auf die Schlüsselkompetenz des 21. Jahrhunderts aus. Unsere Schüler verbessern kontinuierlich ihre allgemeinen Kommunikationsfähigkeiten und werden so individuell und gesellschaftlich zu Brückenbauern des Ausgleichs, der Fairness und der Lösungsorientierung.

**b) Das Konzept:** Seit Oktober 2007 werden in Talitha Kumi Schülermediatoren ausgebildet, freiwillig und vor allem in ihrer Freizeit. Der Aufbau des Mediationsprojektes umfasste jedoch nicht nur die Arbeit mit den Schülermediatoren, sondern auch mit anderen Gruppen, wie z.B. den Mediationslehrern, den Klassen- und Fachlehrern und den Klassensprechern. Da diese Aufgabe jedoch zusehends die Kapazitäten der für das Mediationsprojekt verantwortlichen LehrerInnen überstieg, wurde im August 2008 Frau Sophie Schaarschmidt, eine Fachkraft im Programm des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) der Bundesregierung, nach Talitha Kumi geholt. Sie kümmert sich bis heute gemeinsam mit dem Lehrerteam um die Durchführung aller Aktivitäten, die im Zusammenhang mit der Schulmediation an Talitha Kumi stehen. Folgende Phasen hat unser Projekt bis jetzt erfolgreich durchlaufen.

**Phase 1:** Zeitraum: Okt/Nov 2007, Sept/Okt 2008, Sept/Okt 2009

*Beschreibung:* Das Mediationsprojekt begann mit allgemeinen Klassentrainings. In diesen wurden die Schüler in Kontakt mit der Arbeitsweise der Workshops gebracht, die ihre sozialen Kompetenzen fördern. Bei allen Workshops wurden mit verschiedenen Methoden wie Rollenspielen, Gruppenarbeit und Diskussionsrunden gearbeitet. Nach Ablauf der Workshopreihe wurde eine Auswahl von Schülern vorgenommen, die ein weiterführendes Mediationstraining erhalten sollten. Dies waren v. a. die sozial kompetenteren SchülerInnen.

**Phase 2:** Zeitraum: Okt-Dez 2007, Nov 2008-Apr 2009

*Beschreibung:* Insgesamt wurden im Schuljahr 2007/2008 29 und im Schuljahr 2008/2009 37 Schülermediatoren aus den Klassenstufen 5-11 ausgebildet. Die Workshops fanden am schulfreien Freitag und einmal wöchentlich in der Unterrichtszeit statt. Im Schuljahr 2008/2009 gab es zwei Zertifizierungstermine. Eine Gruppe absolvierte das Training innerhalb von 2 Monaten (Dezember 2009), während eine zweite Gruppe etwas mehr Trainingszeit benötigte und dann im April 2009 die Prüfungen machte.

**Phase 3:** Zeitraum: Apr 2009 – heute

*Beschreibung:* Mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 wurde durch ein Bewerbungsverfahren 12 motivierten Mediatoren die Verantwortung für die Schlichtung von Streitfällen an der Schule übertragen während eine weitere Gruppe von 6 Mediatoren als „Unterstützer“ die Aufgabe bekamen, das Projekt in der Schulumgebung bekannt zu machen. Die 12 Mediatoren stellen die festen Teams, die während der Pausen für die Mediation zur Verfügung stehen. Die „Unterstützer“ halten den Kontakt mit den Klassensprechern aufrecht und sind derzeit damit beschäftigt, einen Flyer über die Schulmediation zu entwerfen und einen Schülerwettbewerb zum Entwurf eines Logos für die Mediation zu initiieren.

Auch die Schulmediation will demokratische Strukturen fördern und sich selbst demokratisch organisieren. Aus diesem Grund wurde im Oktober 2009 eine Wahl durchgeführt, bei der ein Ansprechpartner aus dem Kreis der Mediationslehrer und eine Kontaktperson aus dem Schülermediatorenteam für den Zeitraum von 3 Monaten gewählt wurden. Die jeweiligen Kontaktpersonen sind für eine transparente und flüssige Kommunikation zwischen dem Lehrer- und Schülerteam verantwortlich.

Zur Förderung des Teamspirits und zur internen Weiterbildung wurden im April 2009 zwei Seminarfahrten nach Jericho für die Schülermediatoren organisiert. Außerdem fanden zwei Feiern für und mit den Schülermediatoren statt: eine Schuljahresabschlussfeier und eine Weihnachtsfeier. Beide Feiern wurden von den Mediationslehrern vorbereitet.

**Phase 4:** Zeitraum: Sept 2009-heute

*Beschreibung:* Die Schulmediation kann nicht als isoliertes Projekt existieren, sondern ist auf die Unterstützung aller schulinterner Strukturen angewiesen. Deshalb wurden im Schuljahr 2009/2010 die Klassensprecher in das Projekt mit eingebunden. Für die effektive Arbeit der Mediatoren mussten sie mit den Klassensprechern bekannt gemacht werden. In gemeinsamen Treffen zur Förderung von Selbstorganisation und Teambuilding wurden Ideen generiert, wie sich beide Gruppe an der Schule besser organisieren und unterstützen können.

Durch zwei zweitägige Seminare zu gewaltfreier Konfliktlösung und Kommunikation für bislang 24 Lehrkräften werden auch andere Kollegen in diesen Prozess mit eingebunden und für eine Integration des Projekts in die gesamte Schule gesorgt.

Die Einrichtung des Mediatorenzimmers und die Einführung einer speziellen, leicht erkennbaren Kleidung für die Mediatoren haben zu weiterer Akzeptanz in der Schulgemeinde geführt. Somit hat sich das Mediationsprojekt letztendlich auch sichtbar etablieren können. Die Arbeit der „Unterstützer“ soll schließlich dafür sorgen, dass das Mediationsprojekt auch weiterhin bekannt gemacht und angenommen wird. Zum Beispiel wird an einem speziellen „Tag der Offenen Tür für sozial-educative Projekte“ im Februar 2010 das Mediationsprojekt auch den Eltern detaillierter vorgestellt werden.

**Phase 5:** Weiterbildung der Mediationslehrer (Zeitraum: Sept 2009-Juni 2010)

*Beschreibung:* Im Schuljahr 2007/2008 konnte eine Lehrergruppe bestehend aus vier LehrerInnen (Ms. Hanan Abdel Masieh, Ms. Nidal Barham, Mr. Elias Emaya, Mr. Zaki Issa) für die Schulmediation gewonnen werden. Im darauf folgenden Schuljahr kamen zwei weitere Lehrerinnen (Ms. Linda Qabar, Ms. Sana' Abu Amsha) dazu. Das Lehrerteam hat die wöchentlichen Workshops der Schulmediatoren unterstützt, jedoch fehlte es ihnen an Erfahrung in der eigenständigen Vorbereitung und Durchführung solcher Trainings. Aus diesem Grund wird seit September 2009 ein mehrteiliges Seminar angeboten, welches ein komplettes Mediationstraining und ein „Training für Trainer“ umfasst. Damit sollen die Mediationslehrer auf die Ausbildung von Schulmediatoren ab September 2010 vorbereitet werden. Außerdem hat das Lehrerteam im November 2009 erstmalig ein gemeinsames Positionspapier zur Schulmediation ausgearbeitet, in dem auch die Weiterführung der Schulmediation nach Dienstvertragsende der ZFD-Fachkraft thematisiert wird.

**Ausblick:**

Im Jahr 2010 soll der Kontakt mit zwei ZFD Fachkräften der „Kurve Wustrow“ vertieft werden. Die beiden Fachkräfte sind in Ramallah für den Aufbau eines Schulmediationsnetzwerks in der Westbank und der Schaffung von (dezentralen) Kompetenzzentren für (Schul-)Mediation zuständig. Durch ein gemeinsames Seminar im November 2009 konnten schon Kontakte zu Lehrern von drei Schulen im Raum Bethlehem geknüpft werden, welche bemüht sind, die Schulmediation an ihren Schulen zu etablieren. Ein Ziel wird es sein, das Beispiel der Schulmediation von Talitha Kumi auch an anderen Schulen in den palästinensischen Autonomiegebieten bekannt zu machen und sie bei Interesse dabei zu unterstützen, ein eigenes schulinternes Mediationsprojekt zu initiieren. Hier bestätigt bereits die Praxis den Vorbildscharakter und die Innovationskraft des Projektes und wie stark es auf die Bedürfnisse der palästinensischen Gesellschaft ausgerichtet ist.